

Annoneen-  
Annahme-Bureaus.  
In Posen außer in der  
Expedition dieser Zeitung  
(Wilhelmstr. 17.)  
bei C. H. Ulrich & Co.  
Breitestraße 20.  
in Grätz bei J. Streisand,  
in Meseritz bei J. Matthias,  
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Annoneen-  
Annahme-Bureaus.  
In Berlin, Breslau,  
Dresden, Frankfurt a. M.,  
Hamburg, Leipzig, München,  
Stettin, Stuttgart, Wien:  
bei G. L. Danck & Co.,  
Haasenstein & Vogler,  
Rudolph Mosse.  
In Berlin, Dresden, Görlitz  
beim „Invalidendank“.

# Posener Zeitung.

Neunziger Jahrgang.

Nr. 464.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 5. Juli.

Nachrichten 20 Pf. die sechstgeschwärzte Zeitung über deren Raum, Städten verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittag angenommen.

1883.

## Amtliches.

Berlin, 4. Juli. Der Kaiser hat den Vize-Konsul Bahr in Liverpool zum Konsul daselbst ernannt. Der König hat den Rechtsanwälten und Notaren Dr. Lotke in Magdeburg, Erhardt in Zeis, Hof in Eisleben, Schmutz in Quedlinburg, Werner in Naumburg a. S., Humperdinck in Dortmund, Gerdes in Altena, Rath in Marsberg, Friedländer in Bielefeld und Westermann in Mühlheim a. Rur den Charakter als Justizrat, den Gerichtsschreiber, Sekretär Richter zu Schwerin a. W. und Sekretär Steinek in Marwitz bei ihrer Versetzung in den Ruhestand und dem Gerichtsschreiber, Sekretär Gesing in Hanau den Charakter als Kammergerichtsrat, sowie dem praktischen Arzt Dr. med. Kieseler zu Barby den Charakter als Sanitätsrat verliehen.

Der König hat den Landgerichtsrath Hönnemann hierselbst zum Kammergerichtsrath, den Landrath v. Papel zu Schlawe zum Regierungsrath, und den Gerichts-Assessor Königs in Lennep zum Landrath ernannt.

Bei dem geodätischen Institut sind der bisherige Assistent Dr. Löw zum Sektions-Chef befördert und die bisher remuneratorisch beschäftigten Assistenten Werner und Richter als etatsmäßige Assistenten angestellt worden.

Dem Landrath Königs ist das Landratsamt im Kreise Lennep übertragen worden.

Der Rechtsanwalt Dr. Löffler in Lindlar ist zum Notar für den Amtsgerichtsbezirk Geldern, im Landgerichtsbezirk Cleve, mit Anwendung seines Wohnsitzes in Geldern, ernannt worden. Die Notarstelle in Straßen wird nicht wieder besetzt.

Den Oberlehrer Schäffer am Gymnasium zu Bremalau, Dr. Kallius am Königstädtischen Gymnasium zu Berlin, Leißisseur am Leibniz-Gymnasium daselbst, Dr. Emsmann am Real-Gymnasium zu Frankfurt a. O. und Dr. Scholle am Fahl-Real-Gymnasium zu Berlin ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Der Oberlehrer vom Gymnasium zu Mörs, Hollenberg, ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Bielefeld berufen worden. Bei dem Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt a. O. ist dem ordentlichen Lehrer Sonntag der Titel Oberlehrer verliehen und der ordentliche Lehrer Dr. Theodor Siebert zum Oberlehrer befördert worden. Der praktische Arzt Dr. med. Stern zu Breslau ist zum Kreis-Wundarzt des Kreis-Gesundheitsamtes Breslau ernannt worden.

Der König hat den Major à la suite des 1. hannoverschen Dragoner-Regiments, kommandirt zum königlichen Ober-Marschall Meyer, in den Adelstand erhoben.

## Briefe und Zeitungsberichte.

B Berlin, 4. Juli. Durch Beschluss des Bundesraths war der für den Umlauf der Reichskassenfiche in einem Abschnitten zu 20 und 5 Mark früher festgestellte Betrag von je 40 auf je 10 Millionen M. herabgesetzt und bestimmt worden, daß die Reduktion theils durch Umtausch gegen Fünfzigmarkscheine neuer Ausgabe, theils im Wege alljährlicher Einführung zu bewerkstelligen sei. Ende Mai d. J. stellte sich der gesamte Umlauf an alten und neuen Reichskassenscheinen in Abschnitten zu 50 M. auf 105,927,500 M., in Abschnitten zu 20 M. auf 23,718,060 M. und in Abschnitten zu 5 M. auf 18,504,890 M. Da die neuen Zwanzigmarkscheine im Gesamtbetrag von 10,000,000 M. jetzt vollständig in Umlauf gesetzt sein werden, so kann ein Umtausch alter Zwanzigmarkscheine nur noch gegen neue Fünfzigmarkscheine erfolgen. Nach den Erfahrungen, welche seit dem gedachten Bundesratsbeschluß gemacht worden, legt das Reichsbank-Direktorium indessen Wert darauf, daß die Reduktion der Zwanzigmarkscheine auf den Betrag von 10 Millionen M. hinausgeschoben und noch ein erhöhter Betrag von diesen Scheinen im Umlauf erhalten werde. Vom Standpunkte der Reichs-Finanzverwaltung besteht kein Bedenken, diesen Wunsch in der Weise zu berücksichtigen, daß die Reduktion der Zwanzigmarkscheine zunächst nur bis zum Betrage von 20 Millionen Mark zur Ausführung gebracht wird. Ein entsprechender Antrag ist an den Bundesrat bereits ergangen.

Auf die Angriffe des Zentrums gegen die Grundlagen des preußischen Volkschulwesens erwidernd die „Provinzial-Korrespondenz“ mit recht tapferen Worten:

Der Entschluß, jedes Eindringen in das dem Staate vorbehaltene Gebiet mit aller Schärfe zurückzuweisen, steht bei der Staatsregierung unerschütterlich fest.

Bei der jetzigen Stellung der Regierung zur Kurie und zum Zentrum kann man leider auch diese Versprechungen nur mit zweifelndem Achselzucken vernehmen. Herr Windthorst hat ja erklärt, daß er das, was er das staatliche Schulmonopol nennt, „nicht dulden will“, und man ist durch die jüngsten Vorgänge zu einem solchen Grade der Resignation gekommen, daß man dem ultramontanen Feldzug auch gegen die Schule trotz aller tapfern ministeriellen Neden nur mit größten Besorgnissen entgegensehen kann.

Die Ablehnung der Kanalvorlage im Herrenhaus registriert die „Prov.-Korresp.“ als „ganz besonders zu belägen“; sie trostet sich aber damit, daß dieser vereitete Plan der Staatsregierung „die Zeit seiner Ausführung wohl noch finden werde“. Das sieht einer Verzagung ad calendas graecas so ähnlich, wie ein Ei dem andern.

Der ehemalige Reichstagsabgeordnete For dan ist in Delbeckheim den Folgen eines Schlaganfalls erlegen. Er war das Muster eines deutschen Bürgers im besten Sinne des

Wortes. 1811 geboren, ist er von seinem 32. Lebensjahr an ohne Unterbrechung öffentlich thätig gewesen, zuerst als Gemeinderath und Bürgermeister seiner Vaterstadt, dann als Mitglied des Frankfurter Vorparlaments, als Mitglied der bayrischen zweiten Kammer, welcher er 20 Jahre angehört hat, ferner als Mitglied des pfälzischen Landraths, der pfälzischen Handelskammer und des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages, endlich als Mitglied des Zollparlaments und des Reichstags. In letzterem war der schon durch sein imponierendes Auftreten erregende Mann eine allgemein bekannte und beliebte Persönlichkeit, und aufrichtiges Bedauern begleitete ihn, als er vor zwei Jahren seiner Gesundheit wegen sich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen musste. Jordan ist immer ein Anhänger des Liberalismus gewesen; als solcher war er eins der treuesten Mitglieder der national-liberalen Partei. Für seine Heimat war er der Typus jener eigentlichen Aristokratie der Pfalz, die mit materiellem Reichthum eine hohe geistige Bildung und achtenehme Bürgerstimme verbindet, deren maßvollem und überzeugungstreuem Verhalten es auch zu danken ist, daß in der Pfalz trotz des argen Revolutionssturmes von 1849 die politische Reaktion keinen rechten Boden gefunden hat.

Hamburg, 3. Juli. (Telegr.) Der Wortlaut der bei der heutigen Eröffnung der internationalen Thier-Ausstellung gehaltenen Rede des Vorsitzenden der Ausstellungskommission, Albertus von Ohlendorff, ist folgender:

Hochgeehrte Versammlung!

Als Zeugen bei einem jener Wettkämpfe zwischen menschlicher Intelligenz, Thatkraft und Ausdauer, welche unserm Zeitalter recht eigentlich das erfreuliche Gepräge seiner hohen Kulturrevolution verleiht, sind sie hier erschienen und ein Blick in die Runde erkennt mit freudiger Genugthuung die hohe Bedeutung, das gemächtige Interesse des Unternehmens, dessen Inslebentreten Sie mit Ihrer Gegenwart beeindrucken.

Jahre ernster Erwägung und fleißiger Arbeit mußten den feierlichen Alt des Augenblicks einleiten. Mehr als ein Lustrum ist vergangen, seit der Gedanke, in Hamburg eine internationale landwirtschaftliche Thier-Ausstellung zu veranstalten, an uns herantrat und dann in racher Folge nicht nur in unserm lieben Hamburg und dessen engem Umgebung, sondern überall im großen Vaterlande und weit über dessen Grenzen hinaus einer freundlichen sympathischen Aufnahme sich zu erfreuen hatte.

Erinnert man sich doch überall noch der epochemachenden Ausstellung von 1863 und ihrer so segensreichen Erfolge; durfte man doch von der Wiederholung einer solchen Ausstellung, wenn auch nicht gleiche, doch ähnliche Resultate für die in- und ausländische Thierzucht, diesen wichtigen Zweig der Landwirtschaft zu erreichen hoffen.

Als wir uns aber, meine Herren Kollegen im Komite und ich, vor die Aufgabe der Verwirklichung jenes Gedankens gestellt sahen, verhöhnten wir uns keinen Augenblick die außerordentliche Schwierigkeit der Erfüllung unseres Vorhabens. Aber gerade aus dieser Erkenntnis erwuchs um so ernster und fester der Wille des Gelingens.

Sieht sich unsere thure Vaterstadt auch vorzugsweise und im Besonderen nach Lage und Tradition auf Handel, Schiffahrt und Gewerbeleistung angewiesen, so lebt doch auch hier am Platze voll und lebendig das Gefühl, daß nicht neben der Schiffahrt, nicht neben dem Gewerbeleistung, sondern diesen weit voraus die Landwirtschaft der ursprünglichste und wichtigste Produzent, ja der Edelstein ist, auf welchem das Gebäude des Staates erbaut worden ist, in welchem eine Kraft ruht, daß die Landwirtschaft und ihre Blüthe des allgemeinen Wohlstandes und der Volkswirtschaft erster und wichtigster Bürge ist.

Und die Thierzucht möchte ich, selbst auf die Gefahr hin, dadurch einen historischen Fehler zu begehen, die erstgeborene, geliebte Tochter der Landwirtschaft nennen. Ist sie wohlgeformt, blühend und viel umworben, so freut sich die Mutter und vergibt gern ihren vergossenen Schweiß, weiß sie doch, daß sie Theil hat an dem Jahrtausend alten Glück, davon Horaz singt:

Beatus illa etc. Glücklich ist der, welcher mit seinen Kindern, fern von den Geschäftten, das väterliche Land bebaut.

Mit Recht wenden sich denn auch in diesen Tagen die Sympathien der Regierenden, aller Verständigen und aller Vaterlandsfreunde der mit großen Schwierigkeiten kämpfenden Landwirtschaft zu.

Dieses Wohlwollen befleßt auch uns, als wir Hand ans Werk legten; auf dieses Wohlwollen bauten wir die Hoffnung des Gelingens — und wir haben uns nicht getäuscht, denn wo wir anloppsten, ward uns willig aufgethan.

Ob wir das im Interesse der Landwirtschaft erstreute Ziel erreicht haben, wird Ihrem Urteil, meine hochverehrten Anwesenden, zu unterstellen sein. Möge Gott, der uns das Wollen gab, zum Wollen das Vollbringen geben!

Wir liegen noch ob, den Empfindungen des Dankes Ausdruck zu leihen, von denen das Komite sich beseelt fühlt, für die freundliche, bereitwillige und mächtige Unterstützung, welche demselben seit langer Zeit von so vielen Seiten in so gnädiger und gütiger Weise zu Theil geworden ist.

Wir danken Sr. Majestät, unserem erhabenen Kaiser, welcher in seiner nimmer ruhenden Sorge für all' die Seinen auch unserer Ausstellung in huldreichster Weise gedacht hat. Wir danken dem hohen Senat unserer geliebten Vaterstadt, den hohen Regierungen des In- und Auslandes für uns gewährte Hilfe und Unterstützung. Wir danken unserem Ehrenpräsidenten, Sr. Magnifico, Herrn Bürgermeister, Dr. Kirchenpauer, und Sr. Excellenz Herrn Minister Dr. Lucius, für die unserm Unternehmen bezeugten warmen Sympathien.

Dem Ehrenpräsidenten Sr. Hobert dem Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha und allen Mitgliedern der Jury sei gedankt, die willig Zeit und Mühe dem Werke widmeten; Herzlich sei gedankt den Schenkern von Ehrengeschenken, den Ausstellern, die nach Landmannsart opfernd säen, um ernten zu können den Garanten, die dem allgemeinen Wohl das eigene Wohl unterordneten, ja Allen, die uns halfen, sei innig gedankt!

Und dann noch Eins; Wenn wir bei Beginn unserer Arbeiten vor Allem den Beistand unserer eigenen Regierung uns erbeten haben und der hohe Senat geruht hat, während der Dauer unserer Thätig-

keit sich bei dem Komite vertreten zu lassen, so darf ich auch jetzt, da diese Thätigkeit ihr Ziel erreicht hat, an Eure Magnificenz das ergebene Eruchen richten, im Namen des hohen Senats die Ausstellung eröffnen zu wollen.

Die Rede des Bürgermeisters, Dr. Kirchenpauer, lautet:

Meine Herren!

Ich freue mich, der soeben an mich ergangenen Aufforderung folgen zu können. Der Senat dieser Stadt und dieses Staates hat mir den ehrenvollen Auftrag ertheilt, in seinem Namen die landwirtschaftliche Thier-Ausstellung zu eröffnen. Ich kann das aber nicht thun, ohne vorher die angenehme Pflicht zu erfüllen, dem Ausstellungskomite und seiner Direktion den wärmsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Haben Sie Dank für den Mut, mit welchem Sie ein Werk unternommen, das gleich vom Beginn an mit fast unübersehbaren Schwierigkeiten umgeben schien; Dank für den rastlosen Eifer, mit welchem Sie die Theilnahme der Produzenten aller Länder für dasselbe zu gewinnen wußten; Dank für die unermüdliche Ausdauer, mit welcher Sie den immer mehr sich aufstürmenden Hemmnissen zum Trotz das zu schaffen vermochten, was wir heute vor uns haben.

Aber gleichzeitig darf ich auch nicht unterlassen, von ganzem Herzen dem Danck mich anzuschließen, den der Vorsitzende der Direktion soeben ausgesprochen hat, dem Danck an die hohen Souveräne und Regierungen Deutschlands und des Auslandes, welche durch ihren Schutz und Beistand das hier geplante Unternehmen bald zu einem nationalen, ja zu einem internationalen erhoben — und dem Danck an die Vereine und die zahlreichen Kenner und Freunde der Sache, welche durch den Glanz ihres Namens dem Komite seine Bedeutung, dem Presserichterkollegium das Vertrauen der Aussteller sicherten. Nur durch solche Hilfe und Mitwirkung von außen her wurde die Aufführung und, so Gott will, das Gelingen möglich; — auf Hamburg allein beschränkt, würde das Werk ohne Zweck und Bedeutung, ohne Wirkung und Nutzen bleiben.

In der That — was sollte in dieser Stadt die landwirtschaftliche Ausstellung? Der Herr Vorredner hat Ihnen mit Horaz zugesprochen: „Wohl dem, der mit dem eigenen Kind der Väter Erbtheil sorglos pflegt“ — und mit Recht, denn er sprach zu den Ausstellern und zu den Gästen, die uns heute beobachten; — aber unser Staates Erbtheil ist das nicht. Unser Vaterbesitz ist gering, die Zahl unserer Heerden ist klein, die setten Weiden, die sie nähren, sind den Fluthen des Meeres abgewonnen. Das fluthende Meer, es ist noch jetzt der Grund und Boden unserer Kraft, und wenn wir nicht ohne Befriedigung auf eine tausendjährige Geschichte zurückblicken, so weiß sie uns nicht auf die Achter, die unsere Väter bauten, sondern auf das schrankenlose Meer, das unsere Vorfahren durchstiegen, um fern und den fernsten Ländern unseres Handels und mit dem Handel die Kultur der Heimat zu zuführen.

Sehrte Anwesende! In eben diesem Seehandel liegt das bindende Glied, welches unsere Arbeit mit derjenigen des Vaterlandes einigt. Der Seehandel mit seinen, auch dem Inlande zu Gute kommenden Früchten, mit seiner Länderei und Welttheile verbindenden Kraft, mit allen seinen Folgen und Wirkungen — er war es, der unseren Mitbürgern den Mut gab, sich an ein Werk zu machen, das nicht ihres Amtes schien, er gab ihnen das Vertrauen, daß sie den Beistand finden würden, der unentbehrlich war, gab ihnen das Bemüthein, daß ihr Werk nicht nutzlos sein und die Hoffnung, daß es auch dem theuren deutschen Vaterlande zu bleibendem Nutzen gereichen würde. Mit dieser patriotischen Hoffnung eröffne ich die Ausstellung. Wenn aber wir Deutschen ein vaterländisches Werk in das Leben einführen, es der Öffentlichkeit übergeben, so können wir den feierlichen Augenblick seines Beginns nicht besser, nicht würdiger bezeichnen als durch ein lautschallendes Hoch auf unsern allverehrten Kaiser. Se. Majestät, der Kaiser lebe hoch!

Paris, 3. Juli. Bei den geringen Fortschritten, welche die Berathung der Konventionen mit den Eisenbahngesellschaften in der Kommission macht, wird es gegenwärtig in parlamentarischen Kreisen als sicher angesehen, daß die Konventionen vor den Kammerferien nicht mehr zur Diskussion im Plenum gelangen. — Nachrichten aus Frohsdorf zufolge sollen die Ärzte keine Hoffnung mehr haben, den Grafen Chambord am Leben zu erhalten.

Paris, 3. Juli. Dem Vernehmen nach soll die Regierung entschlossen sein, falls die Kammer den Gesetzentwurf über die Konvention mit den großen Bahngesellschaften vor dem Beginn der Ferien am 20. d. Ms. nicht erledigen, die Kammer am 1. September zu einer außerordentlichen Session einzuberufen. — Das Gerücht, daß die Prinzen von Orleans die Publikation eines Manfestes in Erwägung genommen hätten, wird für unbegründet erklärt; die Prinzen begaben sich nach Frohsdorf nur zu dem Zwecke, ihren Pflichten als Familienmitglieder zu genügen. — Der Prinz Napoleon ist hier wieder eingetroffen.

## Eingabe der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

betreffend  
das Reskript des Ministers für Handel und Gewerbe vom 19. März d. J. über die Feuerversicherungs-Aktiengesellschaften.

Eurer Durchlaucht in rubro angeführtes Reskript wälzt die Schuld für angeblich vorbandene wirtschaftliche Missstände auf den unverhältnismäßig hohen Gewinn der Feuerversicherungs-Aktiengesellschaften, der sich als eine Folge einer ungerechtfertigten Steigerung der Prämiensätze und einer Anwendung ungerechtfertigter Mittel bei der Ausgeltung von Brandstädten darstelle.

In aller Ehrerbietung gestatten wir uns die gehorsamste Bitte. Ew. Durchlaucht wollten Ihre hochgeneigten Beachtung die Bemerkung für würdig halten, daß die hier angeführten Ursachen der angeblichen Missstände nicht richtig sind. Wenn das Reskript zunächst behauptet, die Dividenden der Aktiengesellschaften seien „unverhältnismäßig hoch“, so glauben wir annehmen zu dürfen, daß hierbei das Verhältnis der Dividende zum Grundkapital resp. zum baaren Einkauf zu Grunde

gelegt ist. Wollten Ew. Durchlaucht die Gewogenheit haben, die Rechnungsabschlüsse der deutschen Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaften seit ihrem Entstehen Ihrer hochgenauen Einsicht zu unterziehen, so würden Sie finden, daß selbst die reichsten Gesellschaften, die jetzt allerdings recht stattliche Dividenden abwerfen, Jahre lang ihr baar eingezahltes Kapital nur mühsam haben versetzen können, und daß in der Gegenwart der Gesamtgewinn aller Aktiengesellschaften im Verhältnis zu dem gesamten baar eingezählten Kapital keineswegs als „unverhältnismäßig hoch“ bezeichnet werden kann, wenn man berücksichtigt, daß die Aktionäre fast aller Gesellschaften sehr bedeutende Wechselseitigkeitspflichten eingegangen sind, und damit ein Risiko übernommen haben, für das ihnen doch nach richtiger wirtschaftlicher Rechnung eine Prämie gebührt.

Es ist aber unseres Erachtens nicht richtig, die Frage, ob der Gewinn einer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft übermäßig hoch sei, nach dem Verhältnis der Dividende zum Grundkapital zu beurtheilen. Wird man ja das Einkommen eines Kaufmanns, eines Fabrikanten bemessen nach dem Kapital, mit welchem er sein Geschäft begonnen hat? Das Resscript findet es auffallend, daß der Mobilfahrerversicherer Prämien zahlt, „welche so hohe Dividenden abwerfen.“ Wird man sich je darüber wundern, daß das Publikum dem Kaufmann und Fabrikanten Preise für ihre Ware bezahlt, welche dieselben zu reichen Männern machen? Die Aktiengesellschaft muß als wirtschaftstreuendes Subjekt vernünftigerweise derselben Beurtheilung unterliegen, wie der Einzelne. Sie hat im Laufe der Jahre durch wirtschaftliche Arbeit neben dem Grundkapital Werthe verschiedener Art erworben, Reserven, Reserve- und Sparfonds. Je hat eine Millionen kostende Organisation geschaffen, ein gewaltiges Arbeitsmaterial an Berichten, Plänen etc., es ist in ihr eine Fülle wirtschaftlicher Intelligenz thätig, deren kapitalistisches geistiges Resultat die Erfahrung ist, sie hat einen wohlberechtigten Anspruch darauf, daß all dies berücksichtigt wird, wenn man urtheilen will, ob sie zu viel verdient. Der Werth dieses ganzen Kapitals prägt sich aus in dem Course der Aktien, und wenn man die Dividende an diesem in ein Verhältnis bringt, so wird eine landesübliche Verzinsung herauspringen mit einem Zuschlag für das Risiko, daß der Aktionär übernimmt, weil die Versicherung immerhin ein gewagtes Geschäft ist.

Diesem relativen Vorwurf eines unverhältnismäßig hohen Neingeswindes stellt das Resscript den mehr absoluten Vorwurf einer „ungegerechtfertigten Steigerung der Prämiensätze“ zur Seite. Von einer Steigerung der Prämiensätze in dem Sinne des Wortes, als ob die Aktiengesellschaften die Normierung der Prämie in ihrer Hand hätten, und willkürlich zu steigern vermöchten, kann bei der enormen Konkurrenz von Versicherungs-Anstalten aller Art in Deutschland überhaupt wohl kaum die Rede sein; ein so enormes Angebot muß vielmehr die Prämie auf das niedrigste Niveau herabdrücken, und so werden Ew. Durchlaucht in den Geschäftsberichten der Aktiengesellschaften seit Jahren nur Klagen über den Niedergang der Prämie finden. In dem deutschen Geiste der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft z. B. war der Prämiedurchschnitt im Jahre 1873 — 2,63% ist seitdem, obwohl der Charakter des Geschäftes sich gleich geblieben ist, nach und nach herabgegangen und betrug im Jahre 1882 nur noch 2,18%, ist also in zehn Jahren um 0,45% oder etwa 17 Prozent gefallen, mit anderen Worten, die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft würde im Jahre 1882, wenn der Prämiedurchschnitt dieselbe Höhe gehabt hätte, wie im Jahre 1873, bei einer Versicherungs-Summe aus Deutschland von M. 3,904,972,766 eine um rund M. 1,751,000 höhere Prämienentnahme aus Deutschland bezogen haben. Tatsächlich sind die Prämiensätze der Aktiengesellschaften im Allgemeinen nicht höher, als die der übrigen Versicherungsanstalten; sie können, wie eine von der Feuersozietät der Provinz Posen dem 22. Provinziallandtag überreichte Darstellung auf Seite 9 wörtlich einträgt, im Allgemeinen sogar niedriger gestellt werden, weil die Aktiengesellschaften es viel mehr in der Hand haben, das Risiko zu verringern, als die zur Schematisierung gezwungenen Sozietäten und öffentlichen Brandklassen. In dieser Beziehung gestatten wir uns, was speziell uns betrifft, Ew. Durchlaucht auf die unten 12. v. M. gehörigst überreichte, gelegentlich der Berliner Hygiene-Ausstellung veröffentlichte Denkschrift aufmerksam zu machen.

Nachweisbar sind die Prämien der Aktiengesellschaften in einzelnen Gebieten in der That bedeutend niedriger als die der Sozietäten. So stellen sich z. B. im Jahre 1882 in dem Gebiete der Landfeuerwehrsozietät der Kurmark Brandenburg die Beiträge der Sozietät gegenüber unserm landwirtschaftlichen Verbandspräminentarife nach Promille

bei der Sozietät: bei uns:

|  |       |              |
|--|-------|--------------|
| für massive Gebäude unter harter Dachung auf | 1,80  | 0,90 — 1,80  |
| „ Fachwerksgebäude unter hartem Dach auf     | 3,60  | 1,00 — 2,80  |
| „ weiche Dachung auf                         | 12,60 | 2,50 — 6,00  |
| „ Windmühlen                                 | 21,60 | 7,50 — 10,00 |

im Gebiete der Städtefeuerwehrsozietät der Provinz Brandenburg

bei der Sozietät: bei uns:

|  |             |             |
|--|-------------|-------------|
| für Fachwerksgebäude unter hartem Dach auf | 1,80 — 4,20 | 1,25 — 2,50 |
| „ weiche Dachung auf                       | 8,40        | 3,00 — 5,00 |

im Gebiete der Feuersozietät der Provinz Posen, wo wir für den bauartlichen Verband wiederum einen festen Tarif haben,

bei der Sozietät: bei uns:

|   |               |               |
|---|---------------|---------------|
| für Fachwerksgebäude oder Holz unter hartem Dache auf | 3,33 und 4,00 | 2,50 — 3,50   |
| „ weiche Dachung . . . . .                            | 7,33 und 8,33 | 6,00 — 7,50   |
| „ Windmühlen  | 15,00         | 7,50 u. 10,00 |

in der Rheinprovinz, wo ebenfalls für uns im landwirtschaftlichen Verbande ein fester Tarif besteht

bei der Sozietät: bei uns:

|   |             |              |
|---|-------------|--------------|
| Bauart gemischt, massiv und Fachwerk unter hartem Dach auf  | 1,25 — 1,70 | 0,90 — 1,50  |
| massiv, gemischt mit Holz, Lehmfachwerk, geringe Bauart unter hartem Dach und massiv mit gemischter Dachung auf | 2,00 — 2,50 | 1,00 — 2,00  |
| weiche Dachung auf . . . . .  | 3,30        | 2,00 — 3,00, |

seltener höher.

Sollte es noch einer Bestätigung dieser Zahlen bedürfen, so findet sich dieselbe in dem Bescheide des Herrn Ministers des Innern an den Kurmärkischen Kommunallandtag und an den Provinziallandtag der Provinz Brandenburg vom 28. Juli v. J., in welchem der Austritt vieler Mitglieder aus den betreffenden Provinzialsozietäten zum Theil darauf zurückgeführt wird, daß „die Sozietätsbeiträge eine unverhältnismäßig Höhe erreichten.“ Wenn es anders wäre, als hier ausgeführt ist, wenn tatsächlich die Aktiengesellschaften höhere Prämien hätten, als ihre Konkurrenten anderer Verfassung, so würde allerdings auch die von Ew. Durchlaucht in dem Resscripte angeführte Erreichung schwer zu erklären sein, daß der weitauß größte Theil des Mobiliars (und, wie wir hinzufügen, auch ein sehr großer Theil des Immobiliens namentlich im industriellen Geschäft) bei Aktiengesellschaften Deckung sucht.

Gesetzt aber endlich auch, die Aktiengesellschaften hätten wirklich höhere Prämiensätze als die Sozietäten, so würde man ihnen daraus doch keinen Vorwurf machen können, weil sie im Interesse der Feuerversicherung und damit der gesamten Volkswirtschaft den Hauptaccent ihrer Thätigkeit auf die Verringerung des Risikos legen und zu diesem Zwecke der sorgfältigsten Inspektion der Risiken bedürfen, die ihre Kosten sehr bedeutend erhöht, während die Sozietäten eben nur eine wesentlich kalkulatorische Thätigkeit entfalten, ohne sich viel um Erhöhung der Feuergefahr zu kümmern.

Der schwerste Vorwurf endlich, den Ew. Durchlaucht gegen die Aktiengesellschaften erheben, ist der, daß sie ihre hohen Dividenden

durch „Anwendung ungerechtfertigter Mittel bei der Regulirung von Bränden“ erzielen, und gegen diesen Vorwurf können wir nicht umhin, ebenso energisch wie ehrerbietig zu protestiren. Da die Weise, die Ew. Durchlaucht für diesen schweren Vorwurf in Händen haben, in dem Resscript nicht angeführt sind, so sind wir leider nicht im Stande, dieselben zu entkräften. Gegenbeweis aber sind wir, was die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft betrifft, zu führen im Stande durch unsere sämmtlichen Schadensregulierungen eingeräumt haben. In dem Versicherungsverbande für Südbauernzuckerfabriken sind 220 Zuckerfabriken mit einer Versicherungssumme von M. 167,131,949, im Verbande deutscher Müller 1911 Südbauerntablissements mit einer Versicherungssumme von M. 142,160,029 und in den 21 landwirtschaftlichen Verbänden 41,956 Landleute mit M. 720,880,583 Versicherungssumme bei uns gedeckt, und auf das Zeugnis dieser großen Wirtschaftskreise können wir uns frei berufen, da der Fall noch nie vorgekommen ist, daß man aus ihnen heraus einen Stein auf uns geworfen hätte. Und wenn „ungegerechtfertigt“ im Sinne des Resscripts ziemlich gleichbedeutend ist mit „widerrichtig“, wie wäre es zu erklären, daß königl. Behörden ihrer Obhut anvertraute königl. Domänen, Landesfürsten ihre Schlosser und Güter, höchstgestellte Beamte, wie der Herr Reichskanzler Fürst Bismarck, und zwar dieser in dem Gebiete einer der rüdigsten deutschen Sozietäten, ihr Eigenthum bei uns verschworen?

Da Ew. Durchlaucht nach dem ganzen Tenor des Resscripts das Regulirungsverfahren der Sozietäten offenbar günstiger beurtheilen, als daß der Aktiengesellschaften, so ist es immerhin bemerkenswert, daß der Herr Minister des Innern in dem oben erwähnten Bescheide vom 28. Juli v. J. den betreffenden beiden Sozietäten als eines der Mittel zur Wiedergewinnung der fahnenflüchtigen Genossen eine „wiederholte Schadensfeststellung“ anträgt. In Anknüpfung an diese Bemerkung des Herrn Ministers des Innern dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß das Regulirungsverfahren der Aktiengesellschaften „wiederholter“ ist. Es stellt sich die Aufgabe, den wirklichen Schaden zu ermitteln, und muß deshalb zunächst den wahren Werth der beschädigten resp. zerstörten Sachen feststellen, während die Sozietäten als wahren Werth die Versicherungssumme betrachten, die durch ein manchmal recht bedenkliches, nach anderen Motiven sich richtendes Tazationsverfahren oft vor langer Zeit ermittelt ist und daher günstigsten Falles den wahren Werth zur Zeit der Versicherungsnahme repräsentirt. Dem allgemeinen Gesetz widerspricht diese letztere Regulirungsweise und beginnigt die eigenmächtige Brandstiftungen, da sie die Möglichkeit eines Gewinnes gewährt, die nach den Regulirungs-Grundzügen der Aktiengesellschaften ausgeschlossen ist. Dass auch bei diesem Verfahren Missbräuche vorkommen können und vorgekommen sind, wollen wir genauso leugnen. Das aber ist die Eigenart aller menschlichen Institutionen. Wenn in der Sitzung des Reichstages vom 4. d. M. in der Debatte über die Zuckersteuer der Bundeskommissar Herr Geheimrat Neumann dem Abgeordneten Sonnemann das Wort entgegenhielt: „Wenn der Abgeordnete . . . eine einzeln glänzend dastehende Fabrik anführte, so kann das doch keine Grundlage für gesetzgeberische Maßnahmen sein, sondern diese müssen auf allgemeinen Verhältnissen beruhen“, so glauben auch wir für uns das Recht in Anspruch nehmen zu müssen, daß man nicht einzelne Missbräuche zu allgemeinen Missständen stempelt und nicht aus den glänzenden Dividenden einzelner Gesellschaften auf einen übermäßigen Gewinn sämmtlicher Versicherungs-Aktien-Gesellschaften schließt.

Sind hiernach unsrer gehorsamsten Ueberzeugung nach die Ursachen nicht vorhanden, aus denen Ew. Durchlaucht die behaupteten Missstände folgern, so befinden wir uns leider auch außer Stande, die Missstände selbst zu erkennen. Wir sind immer der Meinung gewesen, daß gerade die Bielgestaltigkeit ein eigenartiger Vorzug des deutschen Versicherungswesens gegenüber allen Nachbarländern sei. Hat doch diese Bielgestaltigkeit, welche die Konkurrenz nicht blos quantitativ, sondern auch qualitativ beeinflußt, unleugbar die Folge, daß in Deutschland Prämiencoalitionen schwer ausführbar sind, und daß die Aktiengesellschaften Coulanz und eine oft weit über die Grenzen der rechtlichen Verpflichtung hinausgehende Willigkeit und sogar Liberalität üben. Da wir aber in unserem eigenen und im Interesse unserer Versicherten stets bestrebt gewesen sind, Unvollkommenheiten, Veraltete und Missstände zu beseitigen, wo nur wir derartiges erkannt haben, und da wir es deshalb auf das Lebhafteste bedauern, jene „Missstände“, welche das Resscript betont, nicht selbst erkannt zu haben, so dürfen wir uns zum Schluß wohl die ehrerbietige Bitte gestatten:

Ew. Durchlaucht wolle veranlassen, daß nähere Mitteilungen über jene Missstände uns, resp. der Öffentlichkeit, nicht länger vorerhalten werden.

damit wir, was in unsrer Kräften steht, zur Beseitigung derselben beitragen können,

damit das Publikum, das durch eine von so hoher Stelle stammende, so scharf anklagende Kritik der herrschenden Zustände im Versicherungswesen weit mehr in Sorge gerath, als durch die Beunruhigung irgend eines anderen Wirtschaftszweiges, weil es dort den Schutz seines gesamten wirtschaftenden Kapitals ins Schwanken gebracht sieht, wieder beruhigt werde,

damit die mit enormen Kapitalien an dem Wohl und Wehe der Versicherungs-Aktien-Gesellschaften interessirten Aktionäre, die Tausende in den Büros derselben ihre Existenz findenden Beamten und die nahezu hunderttausend ihren Erwerb ganz oder doch zum Theil aus dem Versicherungsgeschäft ziehenden Agenten wieder mit Vertrauen der organischen Weiterentwicklung der deutschen Assuranz entgegen sehen können.

Wenn die behaupteten Missstände in der That vorhanden sind, oder wenn mehr als im sonstigen wirtschaftlichen und menschlichen Leben überhaupt Missbräuche in der Assuranz vorkommen, so dürfte u. E. das beste Mittel zur Abstellung derselben der Erlaß von Gesetzen sein, die einmal das Privatrecht ordnen und den Assuranzvertrag regeln und zweitens das öffentliche Versicherungsrecht in eine der freien Bewegung nicht hinderliche, zugleich aber das Publikum vor Missbräuchen und vor Unsolidität schützende Formen bringen. Möge es Ew. Durchlaucht gefallen, die seit der glorreichen Errichtung des deutschen Reiches in der deutschen Assuranzwelt fort und fort geäußerten Wunsch endlich zu erfüllen und damit zugleich einen in der Reichsverfassung niedergelegten hoffnungsvollen Keim zur Entfaltung zu bringen.

## Vocales und Provinzielles.

Posen, 5. Juli.

— Victoria-Theater. Fräulein Hermine Meyerhoff vom Karltheater in Wien wird, wie wir erfahren, ihr Gastspiel schon in nächster Woche beginnen.

r. Die hohe Temperatur von 33 Gr. C., welche wir am 3. d. Mts. Nachmittags hier hatten, ist auch in Berlin und Magdeburg an denselben Tage beobachtet worden; in Kassel stieg die Wärme an diesem Tage sogar auf 37 Gr. C. = 29½ Gr. R. Im Juli 1881 betrug die höchste Temperatur in Posen 35 Gr. C. = 28 Gr. R.

r. Marktpolizei. Während des gestrigen Wochenmarktes auf

dem Sapiehaviale wurden 5 Tönnchen verfaulte und verschimmelte Kirschen polizeilich mit Beschlag belegt, und vernichtet.

r. Auf der Neuenstraße wurde während der vergangenen Nacht eine Leitstelle am Rohre der städtischen Wasserleitung repariert; das Zuschütten der aufgegrabenen Grube und die Pfasterung waren bis heute Mittags beendet.

r. An einem hiesigen Hotelwagen brach heute Morgens gegen 4 Uhr die rechte Hinteraxe in der Nähe des Berliner Thores, so daß die 4 Passagiere, welche in dem Wagen saßen, aussteigen und mit einer Drosche zum Bahnhofe befördert werden mußten.

r. Ein total betrunkenes Weib, welches gestern Nachmittags auf der Berlinerstraße wiederholt hinfiel, und durch ihr Gebaren einen Menschenauflauf verursachte, wurde zum Polizeigewahrsam gebracht.

8. Breslau, 4. Juli. [Neuer Ortsname.] Der Rittergutsbesitzer Klemm zu Klenzau hat zwischen seinen Vorwerken Theresia und Laslaw ein neues Vorwerk errichtet, welches zu dem Rittergut Falkstadt gehört. Dasselbe hat jetzt den Ortsnamen „Hedwigsfeld“ von der Regierung erhalten.

## Telegraphische Nachrichten.

### Wetter-Prognostikon

der deutschen Seewarte in Hamburg

für Freitag, den 6. Juli.

Original-Telegramm der „Pos. Ztg.“

Etwas kühleres Wetter mit veränderlicher Bewölkung und meist schwacher Luftbewegung.

Ems, 4. Juli. An dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät nahmen Theil: Fürst Dolgoruki, der Kriegsminister, General-Lieutenant Bronhart von Schellendorf mit seinem Adjutanten, Major Führ. v. Beverförde, die Generale v. Barby und von Gelieu, die Freiherren v. Fürstenberg, von Schell und v. Spies, die Grafen Spee und Metternich und der Hauptmann Graf Kanitz. Abends besuchte Se. Majestät das Theater. Heute hatte der Hofmarschall Graf Perponcher und der Chef des Zivilkabinets, v. Wilmowski, Vortrag bei Sr. Majestät.

Dresden, 4. Juli. Die Reise des Königs im Voigtl. hat in Folge eines heute in Mylau stattgehabten Unglücksfalles eine Unterbrechung erfahren. Bei der Besichtigung der Fabrik von Georgi daselbst durch den König riß der Fahrstuhl und wurde Kreishauptmann Dr. Hübel von Zwilau erschlagen. Der König lehrte heute Abend 6 Uhr von Reichenbach nach Dresden zurück.

Plauen i. Voigtl., 4. Juli. (Weitere Meldung.) Als heute Nachmittag 3 Uhr bei Besichtigung der Wollkämmerei von Georgi u. Co. zu Mylau der König und sein Gefolge, welches aus dem Kreishauptmann Dr. Hübel, dem Geheimrat Bär, dem Oberstallmeister v. Ehrenstein, dem Flügeladjutanten v. Malortie, dem Handelskammerpräsidenten Georgi, dem Bürgermeister Jacob, dem Direktor Clad und dem Amtshauptmann von Welsl bestand, sich auf den Fahrstuhl gestellt hatten, um von dem ersten in den zweiten Stock zu fahren, bewegte sich der Stuhl wider Ermessen abwärts zum Erdgeschoss und stieß mit mäßiger Gewalt auf den Erdboden auf. Unmittelbar darauf erfolgte ein schwerer Schlag; ein großes Gewicht hatte sich oben abgesetzt und brach in

Petersburg, 4. Juli. Der Khan von Chiwa hat gestern die Rückreise angereten.

Fiume, 4. Juli. Für die Provinzen aus Egypten ist eine zehntägige Quarantäne angeordnet.

London, 5. Juli. Dem "Standard" wird aus Shanghai unter dem 4. d. M. gemeldet, daß Lihungchang definitiv alle von Frankreich bezüglich Tonkin's aufgestellten Bedingungen abgelehnt und Tricou ersucht habe, sich künftig in dieser Angelegenheit an das Komité für die auswärtigen Angelegenheiten in Peking zu wenden. Tricou erklärte darauf, daß, wie auch die Entscheidung der chinesischen Regierung ausfallen sollte, Frankreich sich volle Aktionsfreiheit wahren werde.

Hamburg, 4. Juli. Der Postdampfer "Gellert" von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtsgesellschaft ist gestern Abend, von Rennork kommend, auf der Elbe eingetroffen.

Petersburg, 5. Juli. Ein Communiqué der Regierung melbet: Gleichzeitig mit dem kaiserlichen Uta vom 28. Dezember 1881 über den Loslauf des Bauernlandes, durch welchen eine Generalreduktion für die Loslaufsummen befohlen wurde, wurde eine Enquete angeordnet über die in wirthschaftlicher Beziehung gerrückten früheren gutsherrlichen Bauerngemeinden behufs einer von den Generalreduktionen unabhängigen ergänzenden Reduktion der Loslaufzahlungen. Diese Enquete ist nunmehr beendet und die Reduktion auf 4,494,565 Rubel festgesetzt.

Berantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.  
Für den Inhalt der folgenden Mitteilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Angekommene Fremde.

Posen, 5. Juli.

Mylius' Hotel de Dresden. Amtsgerichts-Rath Reichwein und Superintendent Chan aus Kempen, die Ingenieure Angele aus Berlin und Vogelsang aus Sproßendorf, die Kaufleute Wachmann aus Sylt, Speyer aus Breslau und Rosenthal aus Berlin.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Rentiers Lorenz und Frau aus Kürth und v. Klaforski aus Warschau, die Kaufleute Rohrborn aus Warnemünde, Ramstedt aus Wien, Buschhans aus Hegelsberg und Seifert aus Berlin.

W. Graetz's Hotel zum schwarzen Adler. Rittergutsbesitzer Wege aus Wilhelmsberg, Rentier Eggert und Gerichts-Assessor Grimbacher aus Schneidemühl, Ober-Inspektor v. Feslowski und Gutsbesitzer Malowsky aus Polen, Referendar v. Kahl aus Berlin, die Kaufleute Ruhn aus Strasburg, Sand und Neumann aus Berlin.

Arndt's Hotel früher Scharfenberg. Die Kaufleute Lewandowski aus Berlin, Neumann aus Gleiwitz, Stiel aus Opladen und Deil aus Dresden, Amtsrichter Klär aus Pudewitz, königl. Eisenbahndirektor Draheim und Frau aus Schneidemühl, Apothekenbesitzer Heinrich aus Birnbaum, Frau Gutsbesitzer Lenz und Schwestern aus Ruff-Polen, Inspektor Klein aus Aachen, Mühlensbau-Beamter Rappaport aus Breslau.

Julius Buckow's Hotel de Rome. Die Rittergutsbesitzer Hilbert aus Maciejewo, Frau v. Reiche und Familie aus Krzyżanów, Molinet aus Weyne, die Kaufleute Krugmann aus Elberfeld, Alexander, Rinks und Weichmann aus Berlin, Blaumann aus Köln, Fall aus Schneidemühl, Müller aus Leipzig und Wolfssohn aus Neustadt b. P., Oberamtmann Wehl aus Gislowo.

Grafe's Hotel Bellevue (im Stadtpark). Die Kaufleute Hirschberg aus Magdeburg, Weinert und Michaelis aus Berlin, Scherler aus Hamburg, Ries aus Liegnitz, Tiefel aus Glogau, Braun aus Schorbus, Nathan aus Miloslaw und Joachimsthal aus Elberfeld, Maurermeister Goldschmidt aus Gliwitz, Inspektor Saarmann aus Erfurt.

## Wetterbericht vom 4. Juli, 8 Uhr Morgens.

| D r t.         | Barom. a. 0 Gr.<br>nachd. Meeresniv.<br>reduz. in mm. | W i n d. | W e t t e r.   | Temp.<br>i. Gels.<br>Grad |
|----------------|---|----------|----------------|---------------------------|
| Mullaghmore    | 756   | D        | 2 bedeckt      | 14                        |
| Aberdeen       | 748   | ORD      | 1 Nebel        | 14                        |
| Christiania    | 762   | WD       | 1 wolkenlos    | 14                        |
| Kopenhagen     | 762   | SD       | 2 wolkenlos    | 22                        |
| Stockholm      | 763   | S        | 2 bedeckt      | 20                        |
| Habarana       | 764   | D        | 2 bedeckt      | 12                        |
| Petersburg     | 762   | R        | 1 bedeckt      | 12                        |
| Moskau         | 757   | NNW      | 2 bedeckt      | 11                        |
| Görl, Queenst. | 754   | WWB      | 3 bedeckt      | 13                        |
| Brest          | 758   | SW       | 4 bedeckt      | 15                        |
| Helder         | 758   | SW       | 1 halb bedeckt | 23                        |
| Sylt           | 761   | SD       | 1 halb bedeckt | 24                        |
| Hamburg        | 761   | SSD      | 3 wolkenlos    | 24                        |
| Swinemünde     | 762   | OD       | 1 wolkenlos    | 25                        |
| Neufahrwasser  | 763   | WD       | 2 wolkenlos    | 21                        |
| Memel          | 762   | ORD      | 2 heiter       | 22                        |
| Paris          | 759   | SD       | 1 wolfig       | 18                        |
| Münster        | 760   | ORD      | 1 wolkenlos    | 21                        |
| Karlsruhe      | 761   | SW       | 1 wolkenlos    | 24                        |
| Wiesbaden      | 761   | still    | wolkenlos      | 22                        |
| München        | 763   | still    | wolkenlos      | 21                        |
| Chemnitz       | 761   | SSW      | 1 wolkenlos    | 25                        |
| Berlin         | 762   | SD       | 1 wolkenlos    | 26                        |
| Wien           | 763   | still    | wolkenlos      | 20                        |
| Breslau        | 764   | still    | wolkenlos      | 23                        |
| Ale d'Aix      | 762   | NW       | 3 bedeckt      | 17                        |
| Nizza          | 768   | RD       | 4 wolfig       | 22                        |
| Triest         | 763   | still    | wolkenlos      | 28                        |

1) Große See. 2) Thau. 3) Mittags Gewitter.

Skala für die Windstärke.

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch  
6 = stark, 7 = stief, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm  
11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Übersicht der Witterung.

Bei abnehmendem Luftdruck hat das Depressionsgebiet im Westen seinen Einfluß auf Frankreich ausgebreitet, wo die Bewölkung zunommen und, meist in Begleitung von Gewittern, fast überall Regen gefallen und etwas kühleres Wetter eingetreten ist. Über Zentral-Europa dauert das sölle, trockene, fast wolkenlose und außerordentliche warme Wetter noch fort, indem es zunächst für das westliche Deutschland Trübung, Gewitter und einige Ablösung zu erwarten sein. Deutsche Seewarte.

### Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt a. M., 4. Juli. (Schluß-Course.) Die Börse eröffnete auf Wiener Kurse wesentlich niedriger, später bewirkten feste

Londoner Notirungen eine Reprise, besonders in Egypten, Schluss auf Wien und Blankoabgaben matt.

Bond. Wechsel 20,50. Pariser do. 81,06. Wiener do. 170,70. R. N. S.-A. — Rheinische do. — Hess. Ludwigsb. 105. R. N. Pr. Anth. 125. Reichsamt. 102. Reichsbank 150. Darmstb. 154. Reining. Bl. 95. Ostf. ang. Bl. 716,00. Kreditattien 250. Silberrente 67. Papierrente 67. Goldrente 84. Ung. Goldrente 75. 1860er Zone 121. 1864er Zone 315,60. Ung. Staatsi. 225,50. do. Ostb. Ost. II. 97. Böhm. Westbahn 259. Elisabethb. — Nordwestbahn 172. Galizier 251. Franzosen 277. Lombarden. 133. Italiener 91. 1877er Russen 91. 1880er Russen 72. II. Orientali. 57. Bents. Pacific 111. Diskonto-Kommandit —. III. Orientali. 57. Wiener Bankverein 89. 5% österreichische Papierrente 67. Buschbrader —. Egypt 70. Gotthardbahn 117.

Marienburg-Mamka —. Turken —. Edison 116.

Nach Schluß der Börse: Kreditattien 250. Franzosen 277. Galizier 251. Lombarden 132. II. Orientali. —. III. Orientali. —. Egypt 70. Gottardbahn —.

Frankfurt a. M., 4. Juli. Effekten-Sozietät. Kreditattien 252. Franzosen 278. Lombarden 132. Galizier 252. österreich. Papierrente —. Egypt 71. III. Orientali. —. 1880er Russen —. Gotthardbahn 118. Deutsche Banf —. Nordwestbahn —. Elbthal —. 4proz. ung. Goldrente 75. II. Orientanleihe —. Marienburg-Mamka 104. Fest.

Wien, 4. Juli. Ungar. Kreditattien 290,50. öster. Kreditattien 291,90. Franzosen 323,80. Lombarden 153,80. Galizier 294,00. Nordwestbahn —. Elbthal 219,25. öster. Papierrente 78,45. öster. Goldrente —. 6 proz. ungar. Goldrente —. do. 5 proz. Papierrente —. 4 proz. ungar. Goldrente 83,25. Marknoten 58,45. Napoleon 9,50. Bankverein 103,50. Anglo-Austrian —. Matt.

Wien, 4. Juli. (Schluß-Course.) Schwach.

Papierrente 78,47. Silberrente 79,25. Österr. Goldrente 99,25. 8proz. ungarische Goldrente 120,00. 4proz. una. Goldrente 88,20. 5proz. ung. Papierrente 86,55. 1854er Zone 119,00. 1860er Zone 135,50. 1864er Zone 167,75. Kreditloose 170,50. Ungar. Brämen. 115,00. Kreditattien 290,80. Franzosen 323,60. Lombarden 153,00. Galizier 293,75. Rauch. Oderb. 146,00. Pardubitzer 150,00. Nordwestbahn 201,50. Elisabethbahn 222,75. Nordbahn 268,00. Österreich. ungar. Banf —. Türk. Zone —. Unionbank 111,50. Anglo-Austrie. 104,50. Wiener Bankverein 103,10. Ungar. Kredit 289,75. Deutsche Plätze 58,50. Londoner Wechsel 119,95. Pariser do. 47,45. Amsterdamer do. 98,80. Napoleon 9,50. Dutaten 5,66. Silber 100,00. Marknoten 58,50. Russische Banknoten 1,16. Semper-Germania —. Kronpr. Rudolf 168,00. Franz. Josef —. Durch-Bodenbach —. Böhm. Westbahn —. Elbthal. 218,50. Tramwan 218,50. Buschbrader —. Österr. 5proz. Papier 93,20.

Wien, 4. Juli. (Privatverkehr.) Ungar. Kreditattien 290,50. Österr. Kreditattien 294,25. Ungar. 4proz. Goldrente 88,45. Franzosen 323,90. Lombarden 153,30. Galizier 293,75. Nordwestbahn 202,00. Elbthal 219,25. Österr. Papierrente 58,45. 5proz. ungar. Papierrente 86,70. Marknoten 58,50. Napoleon 9,50. Bankverein 103,50. Matt.

Paris, 4. Juli. (Schluß-Course.) Ruhig.

3 proz. amortisirb. Rente 80,05. 3proz. Rente 78,40. Anleihe de 1872 108,25. Ital. 5proz. Rente 92,15. Österr. Goldrente 84,85. 6proz. ungar. Goldrente 103,4. 4 proz. ungar. Goldrente 76,5. 5 proz. Russen de 1877 95. Franzosen 695,00. Lombard. Eisenbahn-Altien 328,75. Lombard. Prioritäten 290,00. Türk. de 1865 10,87. Türklenloge 50,50. III. Orientanleihe —.

Credit mobilier —. Spanier neue 64. do. inter. —. Suezkanal-Altien 243,5. Banque ottoman 764,00. Banque de Paris 1045,00. Banque d'escompte 520. Banque hypothecaire —. Bond. Wechsel 25,27. 5proz. Foncier Egyptien 565,00.

London, 4. Juli. Consols 100,5. Italien. 3prozentige Rente 88,5. Lombarden 13,5. 3prozentige fundire Anleihe 102. 4prozentige fundire Anleihe von 1877 118. Eri. Bahn 37. Central-Pacific Bonds 112. New York Centralbahn-Altien 119. Chicago- und North Western Eisenbahn 151.

Geld leicht, für Regierungsbonds 1,5, für andere Sicherheiten 2 Prozent.

Röhn, 4. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,00, fremder loco 20,50, per Juli 19,20, per November 19,90. Roggen loco 14,00, per Juli 14,05, per Novbr. 14,95. Hafer loco 15,25. Rübbel loco 36,00, per Oktober 32,00.

Hamburg, 4. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loco flauer, auf Termine ruhig, per Juli-August 186,00 Br. 185,00 Gd., per Sept.-Oktob. 192,00 Br. 191,00 Gd. — Roggen loco flauer, auf Termine ruhig, per Juli-August 143,00 Br. 142,00 Gd., per September-Oktob. 146,00 Br. 145,00 Gd. Hafer fest. Getreide flau. Rübbel flau, per Okt. 66,00, per Okt. 62,00. Spiritus fest, per Juli 45, Br. per August-September 45, Br. per Sept.-Oktob. 46, Br. per Okt.-November 44, Br. Kaffee ruhig, Umsatz gering. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,45, per August 7,55, September 7,70, per Oktob. 7,80. November 7,90, Dezember 8,00. Alles Brief.

Wien, 4. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,68 Gd., 10,73 Br. Roggen per Herbst 8,00 Gd., 8,05 Br. Hafer pr. Herbst 6,80 Gd., 6,95 Br. Mais (internationaler) pr. Juli-August 6,78 Gd., 6,83 Br.

Brest, 4. Juli. Produktionsmarkt. Weizen loco matt, per Herbst 10,46 Gd., 10,48 Br. — Hafer per Herbst 6,53 Gd., 6,55 Br. Mais per Juli-August 6,48 Gd., 6,50 Br. Kohlraps pr. August-September 148. Wetter: Schön.

Paris, 4. Juli. Rohzucker 88,00 loco behauptet, 52,75 a 53,00. Weißer Zucker fest. Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Juli 60,75, per August 61,25, per Sept. 61,00, Oktober-Januar 59,50.

Paris, 4. Juli. Produktionsmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 25,00, per August 25,40, per September-Dezember 26,50, per November-Februar 26,90. — Roggen ruhig, per Juli 15,80, per November-Februar 17,00. — Mehl 9 Marques ruhig, per Juli 56,50, per August 57,00, per September-Dezember 58,10, per November-Febr. 58,60. — Rübbel beh., per Juli 83,00, per August 77,00, per September-Dez. 76,50, per Januar-April 76,75. — Spiritus beh., per Juli 48,50, per August 49,25, per September-Dezember 50,00, per Januar-April 50,75. Wetter: Bedeckt.

London, 4. Juli. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. — Wetter: Regenschauer.

London, 4. Juli. Havanna-Zucker Nr. 12 23 nominell. Centrifugal Cuba — nominell.

London, 4. Juli. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 49,500, Gerste 9400, Hafer 21,600 Orts.

Weizen, Mais und Mehl träge. Gerste unverändert. Hafer fest.

Glasgow, 4. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed number warrants 47 sb. 4 d.

London, 4. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 49,520, Gerste 9450, Hafer 21,650 Orts.

Deiner Hafer fest. Andere Artikel träge, unverändert.

Leith, 4. Juli. Getreidemarkt. Leblos. Weizen voll 1 sb. niedriger. Gerste und Hafer 6 d. billiger. Mehl gleichfalls billiger.

Hull, 3. Juli. Getreidemarkt. Weizen träge, Preise unverändert. — Wetter: He

## Produkten-Börse.

Berlin, 4. Juli. Wind: SO. Wetter: heiß.

Die tropische Hitze dauert an, und es läßt sich kaum annehmen, daß sie dem Feldstande günstig ist, aber sie wirkte heute doch nicht anregend auf den Verkehr, welcher unter dem Eindruck der vorherrschenden flauen Berichte recht wenig belebt und für die meisten Artikel matt verlief.

**Loto - Weizen** vernachlässigt. Auf Termine wirkten niedrigere Newyorker Weizen- und Mehl-Notirungen ungünstig, zumal auch eine stärkere Kündigung Realisationen erzwang. Course haben etwa 1 M. eingeholt, und der Schluss blieb matt.

**Loto - Roggen** ging zu behaupteten Preisen wenig um. Der Terminhandel verlor stärker, als die in den Coursen notierten Schwankungen es vermuten lassen. Kommissionäre waren meist unthätig und auch die Platzspekulation unternahm wegen der kolossaln Hitze wenig Neues.

Erhebliche Veränderungen waren denn auch schließlich nicht zu konstatieren, nachdem sich die anfänglich eber matte Tendenz in Folge partieller Aufnahme der Kündigungen festgesetzt hatte.

**Loco - Hafer** fest. Termine verloren eine anfängliche kleine Besserung wieder, als zahlreiche Abgaben auf Anläufe russischer Waare bewirkten wurden. **Roggengemehl** schwach bebaupet. **Mais** eher fest. **Nübel** in effektiver Waare begeht und teurer. Termine kaum verändert und still. **Petroleum** behauptet.

**Spiritus** litt durch ziemlich starke Realisationen auf laufende Sicht, befestigte sich schließlich aber wieder, so daß die späteren Termine ganz wie gestern schlossen.

(Amtlich) **Weizen** per 1000 Kilogramm lolo 145—210 Mark nach Dual., gelbe Lieferungsqualität 187 M., feiner gelber —, geringer weißer märl. — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per Juli - August 187,25—187 M. bez., per August — M. bez., per

August-September — bez., per September - Oktober 191—191,75 M. bezahlt, per Oktober-November 192,5 bez. Gefündigt 36,000 Str. per 1000 Kilogr.

**Roggengemehl** per 1000 Kilogramm lolo 137—146 nach Qualität, Lieferungsqualität 145 M. russ. — M. frei Haus bez., polnischer — ab Bahn bez., inländischer guter 144—145,25 ab Bahn bez., mittel — feiner —, geringer — M. geringer polnischer — M. mittel —, defekter —, ordinär —, per diesen Monat 145—144,75—145,25 bez., per Juli - August 145—144,75—145,25 M. bez., per August-September —, per September - Oktober 148,5—147,75—148,25 bez., per November-Dezember 149,5—149—149,25 Mark bez., per November-Dezember 150,5—150—150,25 bez., — Kündigungspreis — Mark. Gefündigt 89,000 Str.

**Gerte** per 1000 Kilogramm große und kleine 135—180 nach Qualität, schlechteste mittel — M. Oberbrucker — M. geringe märl. — M. mäßige — ab Bahn bez., Futtergerste — bez.

**Hafner** per 1000 Kilogr. lolo 132—165 nach Qualität, Lieferungsqualität 136,5 M., pomm. 143—145 bez., guter preußischer 142—144 bez., mittel — bez., ordinär — M. bez., fein 146—152 bez., mittler mit Geruch 140—142 bez., mittel schlesischer 142 bez., feiner schlesischer 147—152 bez., russischer 136,75 bez., pomm. — M. bez., per diesen Monat —, per Juli-August 137 bez., per September-Oktober 142—141,5 bez., per Oktober-November 141,75—141,5 bez., per November-Dezember 141,5 bez. u. Br. Gefündigt 6000 Str.

**Erbse** per 1000 Kilogramm Kochwaare 170—220, Futterwaare 150—165 M. per 1000 Kilogramm nach Qualität.

**Kartoffelmehl** per 100 Kilogramm brutto infl. **Sad. Loto** per diesen Monat und per Juli-August 26,5 M., per August-Septbr. 28,25 G., 26,5 B., per September-Oktober — M. bez. Gefündigt — Str. Termine matt.

**Trockene Kartoffelfäcke** per 100 Kilogramm brutto infl. **Sad. Loto**, per diesen Monat und per Juli-August 26,5 M. B. per August-September 26 G., 26,5 B. September-Oktober — bei. Gefündigt — Str. Termine matt.

**Roggengemehl** Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert infl. **Sad. Loto** per diesen Monat 20,50—20,45 M. bezahlt, per Juli-August 20,50—20,45 M. bez., per August-September 20,65 bez., per September-Oktober 20,85—20,80 bez., per Oktober-November 21—20,95 bez. Gefündigt 2500 Str.

**Weizen** Nr. 0 27,50—25,25, Nr. 0 24,75—23,25, Nr. 0 u. 1 23,00—21,00. **Roggengemehl** Nr. 0 22,25—21,25, Nr. 0 u. 1 20,50 bis 20,00. Keine Marten über Notiz bezahlt.

**Kübböhl** per 100 Kilogramm lolo mit Fas 67,5 bez., ohne Fas — bez., per diesen Monat 64 M. Gd., per September-Oktober 60,4 bez., per Oktober-November 60,7 M., per November-Dezember 61 bez. Gefündigt — Bentner.

**Petroleum**, raffiniert (Standart white) per 100 Kilogr. mit Fas in Posen von 100 Klgr. lolo — per diesen Monat 24 M. per September-Oktober 23,7 M., per Oktober-November — M., per November-Dezember —, M. bez. Gefündigt — Str. Durchschnittspreis — M.

**Spiritus**. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pft. lolo ohne Fas 57,5 M. bezahlt, abgelaufene Anmeldungen — bezahlt lolo mit Fas —, mit leihweisen Gebinden bez., ab Speicher — bezahlt, frei Haus — M. per diesen Monat 56,7—56,5 bis 55,7 bez., per Juli-August 56,7—56,5—56,7 bez., per August — bez., per September-Oktober 55—54,9—55,2 bez., per Oktober — bez., per Oktober-November 53,3—53,4 bez., per November-Dezember 52,5 bis 52,5 bez. Gef. 1,210,000 Liter.

Italiener als schwächer zu nennen, auch russische Anleihen erscheinen etwas matter.

Deutsche und preußische Staatsfonds wiesen in fester Haltung ruhigen Verkehr auf.

Inländische Eisenbahnprioritäten waren fest und still.

Bankaktien lagen schwach und ruhig; Diskonto-Kommandit-Anteile etwas niedriger und mäßig belebt, auch Deutsche Bank abgeschwächt.

Industriepapiere behauptet, Montanwerthe ziemlich fest; Laurahütte

und Dortmunder Union matter.

Inländische Eisenbahnaktien waren Anfangs matter, später gefestigt,

aber andauernd still.

## Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 4. Juli. Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit meist niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehungen waren die matteren Notirungen, welche von den fremden Börsenplänen vorlagen, und anderweitige, von der Spekulation ungünstig aufgefaßte Nachrichten von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen sehr rubig und nur einige speulative Haupt-Devisen hatten periodisch etwas belangreichere Umfänge für sich.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide

Umrechnungstabelle: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden iudd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

### Währungskurje.

|                                    | Amerikanische Währung. |
|------------------------------------|------------------------|
| U.S. 100 \$ 8 L. 3½                | 100 U.S. 8 L. 3½       |
| Griff. u. Antwerp. 100 St. 8 L. 3½ | 100 St. 8 L. 3½        |
| London 1 Dstr. 8 L. 4              | 101,70 M.              |
| Paris 100 St. 8 L. 3               | 198,30 M.              |
| Paris 100 R. 8 L. 6                | 198,90 M.              |

### Geldsorten und Banknoten.

|  | Amerikanische Währung. |
|--|------------------------|
| Coverigns pr. St. 20,42 G.                 | 20,42 G.               |
| 20-Francs-Stück 16,29 G.                   | 16,29 G.               |
| Dollars pr. St. 4,18 bG                    | 4,18 bG                |
| Imperials pr. St. Engl. Banknoten 81,40 bG | 81,40 bG               |
| Frankö. Banknot. 170,80 bG                 | 170,80 bG              |
| Deutsch. Banknot. 199,15 bG                | 199,15 bG              |

### Ginsbach der Reichsbank.

|                                | Amerikanische Währung.         |
|--------------------------------|--------------------------------|
| Reichsb. 4 v.C. Lombard 5 v.C. | Reichsb. 4 v.C. Lombard 5 v.C. |

### Fonds- und Staats-Papiere.

|                                   | Amerikanische Währung. |
|-----------------------------------|------------------------|
| Deutsch. Reichs-Anl. 102,20 bG    | 102,20 bG              |
| Konf. Preuß. Anl. 103,60 bG       | 103,60 bG              |
| do. 102,00 bG                     | 102,00 bG              |
| Staats-Anleihe 101,20 bG          | 101,20 bG              |
| Staats-Schuldch. 98,50 bG         | 98,50 bG               |
| Kurs-Neuem. Schlu. 99,00 bG       | 99,00 bG               |
| Berl. Stadt-Döblig. 103,60 bG     | 103,60 bG              |
| do. do. 101,50 bG                 | 101,50 bG              |
| do. do. 96,00 G.                  | 96,00 G.               |
| Pfandbriefe.                      |                        |
| Berliner 108,80 bG                | 108,80 bG              |
| do. 104,75 bG                     | 104,75 bG              |
| do. 101,30 bG                     | 101,30 bG              |
| Bandeschaftl. Central 102,00 bG   | 102,00 bG              |
| Kur. u. Neumärkt. 96,40 bG        | 96,40 bG               |
| do. neue 93,20 bG                 | 93,20 bG               |
| do. 101,80 G.                     | 101,80 G.              |
| R. Brandenb. Kredit 93,40 G.      | 93,40 G.               |
| Österr. Preußische 101,70 bG      | 101,70 bG              |
| do. 103,00 bG                     | 103,00 bG              |
| Pommersche 101,20 bG              | 101,20 bG              |
| do. 101,30 bG                     | 101,30 bG              |
| Posenische neue 101,20 bG         | 101,20 bG              |
| Sächsische 94,00 G.               | 94,00 G.               |
| Schlesische altland. 94,00 G.     | 94,00 G.               |
| do. Lit. A. 3½                    | 3½                     |
| do. neue II. 4½                   | 4½                     |
| Beifpr. rittersch. 92,90 bG       | 92,90 bG               |
| do. do. 101,90 G.                 | 101,90 G.              |
| do. Neuldb. II. 4 101,50 bG       | 101,50 bG              |
| do. do. 101,10 G.                 | 101,10 G.              |
| Rentenbriefe.                     |                        |
| Berliner 5 108,80 bG              | 108,80 bG              |
| do. 4 104,75 bG                   | 104,75 bG              |
| do. 4 101,30 bG                   | 101,30 bG              |
| Bandeschaftl. Central 4 102,00 bG | 102,00 bG              |
| Kur. u. Neumärkt. 4 96,40 bG      | 96,40 bG               |
| do. neue 4 93,20 bG               | 93,20 bG               |
| do. 4 101,80 G.                   | 101,80 G.              |
| R. Brandenb. Kredit 4 93,40 G.    | 93,40 G.               |
| Österr. Preußische 4 101,70 bG    | 101,70 bG              |
| do. 4 103,00 bG                   | 103,00 bG              |
| Pommersche 4 101,20 bG            | 101,20 bG              |
| do. 4 101,30 bG                   | 101,30 bG              |
| Sachsenische 4 101,25 bG          | 101,25 bG              |
| do. Lit. A. 3½                    | 3½                     |
| do. neue II. 4½                   | 4½                     |
| Beifpr. rittersch. 8½ 92,90 bG    | 92,90 bG               |
| do. do. 101,90 G.                 | 101,90 G.              |
| do. Neuldb. II. 4 101,50 bG       | 101,50 bG              |
| do. do. 101,10 G.                 | 101,10 G.              |
| Rentenbriefe.                     |                        |
| Kur. u. Neumärkt. 4 100,90 G.     | 100,90 G.              |
| Pommersche 4 101,25 bG            | 101,25 bG              |
| Bohemiche 4 101,20 G.             | 101,20 G.              |
| Preußische 4 101,20 bG            | 101,20 bG              |
| Altm. u. Westf. 4 101,30 G.       | 101,30 G.              |
| Sachsenische 4 101,30 bG          | 101,30 bG              |
| Württemb. 4 101,25 bG             | 101,25 bG              |
| do. Lit. A. 3½                    | 3½                     |
| do. neue II. 4½                   | 4½                     |
| Beifpr. rittersch. 8½ 92,90 bG    | 92,90 bG               |
| do. do. 101,90 G.                 | 101,90 G.              |
| do. Neuldb. II. 4 101,50 bG       | 101,50 bG              |
| do. do. 101,10 G.                 | 101,10 G.              |
| Rentenbriefe.                     |                        |
| Kur. u. Neumärkt. 4 100,90 G.     | 100,90 G.              |
| Pommersche 4 101,25 bG            | 101,25 bG              |
| Bohemiche 4 101,20 G.             | 101,20 G.              |
| Preußische 4 101,20 bG            | 101,20 bG              |
| Altm. u. Westf. 4 101,30 G.       | 101,30 G.              |
| Sachsenische 4 101,30 bG          | 101,30 bG              |
| Württemb. 4 101,25 bG             | 101,25 bG              |
| do. Lit. A. 3½                    | 3½                     |
| do. neue II. 4½                   | 4½                     |
| Beifpr. rittersch. 8½ 92,90 bG    | 92,90 bG               |
| do. do. 101,90 G.                 | 101,90 G.              |
| do. Neuldb. II. 4 101,50 bG       | 1                      |